

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 19 (1912)

Heft: 1

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

stellen, da ja die ganze Bevölkerung Lancshires mehr oder minder von der Baumwollindustrie abhängig ist. Die Arbeitgeber halten sich um so mehr berechtigt, dem willkürlichen Vorgehen der Verbandsarbeiter die Spitze zu bieten, als die Fabrikanten im Prinzip durchaus nichts dagegen haben, wenn ihr Personal sich organisiert, doch wollen sie sich natürlich nicht diktieren lassen, wen sie anstellen bzw. entlassen sollen.

Die unmittelbare Folge der Aussperrung der Webereiarbeiter ist eine beträchtliche Einschränkung der Garnproduktion in den Spinnereien der föderierten Baumwollspinner, die fortan den Betrieb am Sonnabend, Montag und Dienstag jeder Woche einstellen werden.

Nach neueren Zeitungsmeldungen sind zur Stunde 160,000 Baumwollweber zunächst außer Tätigkeit gesetzt. Infolge der Stockung in der Weberei hat der Verband der Spinnereibesitzer, um einer Uebererzeugung vorzubeugen, seinen Mitgliedern eine Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit um drei Tage empfohlen, so daß am Schluß des Jahres über 150,000 Arbeiter und Arbeiterinnen der Baumwollspinnereien auf halbe Arbeitszeit und halben Lohn gesetzt wurden. Außerdem hat noch die Genossenschaft der Baumwollabfallspinnereien und -fabriken aus naheliegenden Gründen beschlossen, vom 10. Januar ab ihre Fabriken zu schließen, sofern es nicht bis dahin zu einer Verständigung gekommen sein sollte. Dadurch würden dann mindestens 8000 weitere Arbeiter stillgelegt. Man berechnet, daß durch die Arbeitssperre und die Verkürzung der Arbeitszeit in den Spinnereien ein wöchentlicher Lohnausfall von 280,000 Pfd. Sterl. in den oben angeführten Arbeitszweigen entsteht, woran 200,000 Pfd. Sterl. allein auf die Weber und die unmittelbar mit ihnen zusammenhängenden Arbeiter entfallen. Mittlerweile hat der Vorstand des Webeverbandes beschlossen, daß eine Lohnerhöhung von 5 Prozent die unerläßliche Bedingung einer Verständigung sein müsse. Ueber den Ausgang dieser gigantischen Auseinandersetzung ist man überall sehr gespannt, doch ist das Unterliegen der Verbände sehr wahrscheinlich, schon aus dem Grunde, weil die Verbandskassen diesen riesenhaften Anforderungen nicht für lange Zeit gewachsen sein können.



Industrielle Nachrichten



Abkommen zwischen deutschen Seidenfabrikanten und Seidenfärbereien. Zwischen dem Verband der deutschen Seidenfärbereien in Krefeld und dem Verein deutscher Seidenwebereien in Düsseldorf ist eine Verständigung zustande gekommen, laut welcher bei der Festsetzung der Farbpreise und Bedingungen dem Verein der Seidenwebereien ein Mitspracherecht eingeräumt wird. Da der Internationale Verband der Seidenfärbereien kürzlich eine neue Farblohnlite und neue Bedingungen veröffentlicht hat, so ist anscheinend dieser Anlaß benutzt worden, um der Fabrik die Möglichkeit zu geben, in Zukunft bei der Gestaltung der Farbpreise ihre Wünsche und Einwände zur Geltung zu bringen. Als Gegenleistung verpflichten sich die Mitglieder des Vereins deutscher Seidenwebereien, d. h. die Firmen, die den Verbänden der Seidenstoff-Fabrikanten, der Band-, der Krawattenstoff- und der Schirmstoff-Fabrikanten angehören, ihre Aufträge für die Strangfärberei nur Mitgliedern des Internationalen Verbandes der Seidenfärbereien zuzuweisen. Diese Verpflichtung konnte um so eher eingegangen werden, als alle deutschen, schweizerischen und österreichischen Seidenfärbereien der internationalen Vereinigung angehören und die maßgebenden französischen und italienischen Etablissements der Branche der Vereinigung ebenfalls angeschlossen sind.

Statistik der deutschen Seidenwebereien im Jahr 1907. Die Ergebnisse der vom Reichsamt des Innern für das Jahr 1907 veranstalteten Produktionserhebungen in der Textilindustrie liegen erst jetzt vor und sie sind demnach heute überholt. Da das Reichsamt für 1910 eine neue Statistik durchgeführt hat, so wird die Korrektur hoffentlich in Bälde vorgenommen werden können. Inzwischen interessieren auch die Zahlen des Jahres 1907, die die Bedeutung der deutschen Seidenindustrie in helles Licht rücken. An Stuhlzahl und Seidenverbrauch stehe heute die deutsche Seidenindustrie kaum mehr hinter der französischen zurück. Als Grundlage der Erhe-

bungen haben Fragebogen gedient, die von den Seiden-Berufsgenossenschaften aufgestellt und den einzelnen Firmen zugesandt wurden. Betriebe, von denen Angaben nicht erhältlich waren, wurden einer Schätzung unterworfen.

Für die Seidenweberei kamen 335 Betriebe in Frage mit insgesamt 39,906 mechanischen und 8661 Hauswebstühlen. Der Rohmaterialienverbrauch wird folgendermaßen ausgewiesen: 2,286,700 kg Rohseide, 838,900 kg Schappe, 66,700 kg Kunstseide, 5,521,300 kg Baumwolle, 433,300 kg andere Spinnstoffe. Die Jahreserzeugung an Geweben hatte einen Wert von 275,6 Mill. Mark und zwar entfielen auf Stoffe ganz oder teilweise aus Seide 150 Mill. Mark, auf Bänder ganz oder teilweise aus Seide 64,2 Mill. Mk., auf Samt und Plüsch (einschließlich Samtband) 54,2 Mill. Mk. und auf reinbaumwollenen Samt 7,3 Mill. Mk. Von dieser Gesamterzeugung wurden in der Hausindustrie für 38,5 Mill. Mk. erstellt, so Stoffe für 11 Mill. Mk. und Bänder für 26,2 Mill. Mk. Der Jahresabsatz war, nach Angabe der Fabrikanten, mit 287,3 Mill. Mk. etwas größer als die Erzeugung, infolge der vom Lagerbestand entnommenen Gewebe im Betrage von rund 12 Mill. Mk. Ueber die Verteilung des Absatzes auf das In- und Ausland gibt folgende Zusammenstellung Auskunft:

	Stoffe	Bänder	Samt u. Plüsch
an inländ. Verbrauch	Mill. Mk. 108,3	38,5	24,1
an inländ. Exporteure	" " 13,0	1,7	9,3
Zusammen	Mill. Mk. 121,3	40,2	33,4
an ausländ. Abnehmer	" " 38,6	23,8	30,1

Diese Zahlen tragen wohl das meiste zum Verständnis für die Entwicklung der deutschen Seidenindustrie bei: sie sind ein Beweis für die außerordentliche Aufnahmefähigkeit des deutschen Marktes und der Umstand, daß mehr als drei Viertel der Stoffproduktion und fast zwei Drittel der Bandproduktion im zollgeschützten Inland abgesetzt werden können, spricht deutlich genug für die vorteilhafte Lage, in der sich der deutsche Seidenfabrikant befindet und die er auch auszunutzen versteht.

Die Habutai-Industrie in Japan. Ueber die Bedeutung, die dieser Industrie zukommt und den gefährlichen Wettbewerb, den die japanischen Seidengewebe den europäischen und amerikanischen Erzeugnissen gleicher Art bereiten, war in den „Mitteilungen“ schon mehrfach die Rede. Die neuesten Angaben liefert die Export Silk Goods Guilds Union in Yokohama. Darnach gab es Ende 1910 in Japan 7325 Habutai-Seidenwebereien, nämlich 540 mit mechanischem und 6785 mit Handbetrieb. Die Handwebstühle kommen auch in Japan immer mehr außer Gebrauch und werden durch mechanische Stühle ersetzt; für das Jahr 1910 beträgt die Abnahme 30 Prozent, dafür ist die Zahl der mechanischen Stühle gegen das Vorjahr um 38 Prozent gestiegen. Der mechanische Betrieb stellt sich billiger und die Gewebe werden feiner. Die Anschaffungskosten eines Handwebstuhles belaufen sich auf ungefähr Fr. 50.—, während für einen mechanischen Stuhl einfachster Konstruktion Fr. 150.— gerechnet werden. Die schweren Gewebe werden immer noch auf Handstühlen hergestellt und dieser Umstand scheint der Hausindustrie eine noch lange Lebensdauer zu verbürgen. Im Jahr 1910 stellte sich die Erzeugung von Habutai-Geweben auf 2,261,500 kin (1,470,000 kg) im Wert von 104,3 Millionen Franken.

Die Seidenindustrie in Spanien. Der Redaktor des Boletín Sestero veröffentlicht interessante Mitteilungen über die Seidenzucht und Seidenindustrie in Spanien. Wir entnehmen seinen Ausführungen, daß in Spanien ungefähr eine Million kg frische Cocons gewonnen werden und zwar fast ausschließlich in den Provinzen Murcia und Valencia. Die Coconsproduktion belief sich früher auf 4 bis 5 Mill. kg. Die Seidenwurmkrankheit hat dann um die Mitte des letzten Jahrhunderts großen Schaden angerichtet. Die meisten Maulbeerbäume wurden ausgerissen und durch die einträglichere Rebe ersetzt. Von der Million kg Cocons werden 345,000 kg ausgeführt (in Form von 86,500 kg trockenen Cocons), 575,000 kg werden im Lande versponnen und zwar meist von französischen Spinnern und 80,000 kg werden zu Zwecken der Angelfischerei verwendet. Im Lande bleibt schließlich das Erzeugnis von etwa 300,000 kg Cocons, d. h. etwa 25,000 kg Grègen, die von der einheimischen Seidenweberei aufgebraucht werden.

Der Seidenverbrauch des Landes wird auf 120,000 kg gewertet; er verteilt sich auf Seiden aus Spanien mit ca. 25,000 kg, aus Italien mit ca. 50,000 kg (Webgrößen, Zwirngrößen 10/12 bis 13 15; Organzin 17/19, 19/21, 20/24; Trame 26/30), aus Japan 15,000 kg, aus Canton 20,000 kg, aus Schanghai und Kleinasien ca. 10,000 kg. Der Verbrauch von Tussahseiden wird auf 12 bis 14,000 kg geschätzt; diese dienen hauptsächlich zur Fabrikation von seidenen Shawls (toquillas). Die Verwendung von Schappe, die aus Basel, Lyon und Mailand bezogen wird, soll etwa 80,000 kg betragen.

In ähnlicher Weise wie die Seidenzucht, ist auch die Seidenweberei zurückgegangen. So ist die Zahl der Handstühle, die früher bis 50,000 betrug, auf 800 zusammengeschrumpft. Die Zahl der mechanischen Stühle beträgt etwa 3000, die fast alle in Katalonien aufgestellt sind. Die Stühle, die am meisten zur Verwendung gelangen, sind solche von Honegger, Benninger und Diedrichs. Die Seidenweberei entwickelt sich seit einigen Jahren in günstiger Weise.

Industrieller Seidenverbrauch im Jahre 1910. Die französische Kommission für Zollwertungen kommt in ihren Berechnungen über den Rohseidenverbrauch in den einzelnen Ländern zu folgendem Ergebnis:

	1910	1909
Vereinigte Staaten	kg 10,060,000	kg 10,038,000
Frankreich	" 4,262,000	" 4,505,000
Deutschland	" 3,667,000	" 3,748,000
Schweiz	" 1,725,000	" 1,650,000
Rußland	" 1,688,000	" 1,416,000
Italien	" 1,125,000	" 1,150,000
Oesterreich-Ungarn	" 845,000	" 806,000
England	" 580,000	" 628,000
Spanien	" 140,000	" 100,000

In dieser Zusammenstellung ist der nachweisbare Rohseidenverbrauch British Indiens, der Levante, der Balkanstaaten und Nordafrikas, der zusammen auf etwa 1½ Millionen kg gewertet werden kann, nicht inbegriffen, ebensowenig der außerordentlich hohe Verbrauch Chinas und Japans an einheimischer Seide.

Von der Hauptversammlung des Verbandes deutscher Leinen-Industrieller. Die in Leipzig abgehaltene Hauptversammlung des Verbandes deutscher Leinen-Industrieller, in welcher Direktor Tiemann, Bielefeld, den Vorsitz führte, war von Vertretern der Leinen-, Hanf- und Jute-Industrie aus allen Teilen Deutschlands zahlreich besucht. Nach Erstattung des Geschäftsberichtes und der Rechnungsablage für das Jahr 1910/11 und weiteren internen Angelegenheiten wurde die Frage der Hebung des Flachsbaues und die Förderung der Flachszubereitung in Deutschland besprochen. Der Berichterstatter Prof. Stolzenburg-Sorau gab in längerer Ausführung eine Darlegung darüber, welches Interesse die deutsche Leinen-Industrie an der Wiederbelebung des Flachsbaues hätte, welche Mittel und Wege zu Gebote ständen und was der Verband deutscher Leinen-Industrieller dazu tun könne, um diesen Bestrebungen den nötigen Rückhalt zu gewähren. Auch die deutsche Landwirtschaft hätte ebenso wie die Industrie und der Handel ein großes Interesse an der Frage, für deren Erledigung die Staatsregierung allerdings schon viel getan hätte, aber der auch noch viel in diesem Sinne zu tun übrig bliebe. An der Diskussion beteiligten sich nicht nur die Interessenten selbst, sondern auch von landwirtschaftlicher Seite wurde auf die Bedeutung der Angelegenheit hingewiesen und die Geneigtheit der landwirtschaftlichen Kreise auch ihrerseits zur Förderung des Flachsbaues in Deutschland mitzuwirken, dargetan. Die weiteren Verhandlungen der Sache sollen durch eine Kommission geschehen. Ueber die russische Flachsernte und die Entwicklung des Flachsmarktes gab Herr Otto Kühnemann, Stettin, längere Darlegungen, aus denen zu entnehmen ist, daß die exorbitant hohen Flachspreise, welche in diesem Jahr bestanden hätten, wohl kaum in der Weise weiter bestehen würden: die vielfach gehegten Befürchtungen, daß mit Unterstützung der russischen Regierung die Flachsbauern in Rußland ihren Flachs zurückhalten und so noch höhere Preise fordern, würden wohl kaum in Erfüllung gehen, es sei vielmehr zu erwarten, daß auch auf den russischen Flachsmärkten normale Verhältnisse

eintreten und sich so die Aussichten der Leinen-Industrie günstiger gestalten würden. Der Berichterstatter über die Lage der Flachsweberei, Herr Direktor Tiemann, Bielefeld, äußerte sich betreffs des Flachsmarktes in ähnlichem Sinne. Für die Spinner selbst wäre das Jahr 1911 dadurch verhängnisvoll gewesen, daß die Verbraucher seit 40–50 Jahren wohl nie mit so hohen Flachspreisen zu kämpfen gehabt hätten, allerdings seien die Preise in der letzten Zeit ermäßigt, und wenn auch ein weiterer erheblicher Rückgang der Notierungen für Flachs kaum zu erwarten wäre, so dürfte man doch wie bereits Herr Kühnemann erwähnt hatte, für die nächste Zukunft mit normalen Verhältnissen rechnen. Außerdem sei ein erheblicher weiterer Rückgang der Flachspreise auch nicht im eigenen Interesse der Spinner. Auch dieser Berichterstatter meint, daß der Ausblick für das nächste Jahr ein günstiger wäre, und dass es den Anschein hätte, als ob die deutschen Flachspinner die größten Schwierigkeiten überwunden haben.

Für die Leinenweberei, soweit die Damast- und Tischzeugweberei in Betracht kommt, berichtet Kommerzienrat Pincus-Neustadt. Für diesen Zweig sei das Jahr 1911 keineswegs ein direkt ungünstiges gewesen, im Gegenteil hätte sich seine Branche eines normalen Geschäftsganges erfreut, nur das Geschäft in Amerika sei mit großen Schwierigkeiten verknüpft gewesen, und es stehe zu erwarten, daß, wenn das Wirtschaftswesen nicht durch politische Vorgänge ungünstig beeinflusst würde, auch für diesen Zweig das kommende Jahr ein besseres sein würde. Redner erklärte sich gegen die Erhöhung der Zollsätze für Flachs garn, wie sie von dem Referenten Direktor Tiemann gefordert wurden. Soweit die Tischzeugweberei in Betracht kommt, glaubt Kommerzienrat Weinert-Lauban eine Besserung der Gesamtlage, welche mit dem Herbst d. J. eingetreten sei, konstatieren zu können. Aber auch dieser Redner meint, daß eine durchgreifende Gesundung der Verhältnisse nur dann wird eintreten können, wenn die Textilindustrie in ihrer Gesamtheit, und die Leinenindustrie im besonderen von weiteren Belastungen auf sozialpolitischem Gebiet verschont bleibt. Auch der Berichterstatter aus der Rohleinenweberei, Herr Otto Wolff-Stadtloltendorf, konnte von einem normalen Geschäftsgang in diesem Jahre berichten, während im Gegensatz als Vertreter der Segeltuch-Industrie, Herr Dr. Wolff-Cassel, die Lage seines Geschäftszweiges nicht als sehr günstig beurteilt. In der letzten Zeit hätten sich aber auch hier die Aussichten gebessert. Der Bericht über die Lage der Hanf-Industrie wurde von Herrn Kommerzienrat Probst-Immenstadt und Herrn Direktor Heymann-Köln gegeben, welche beide in Uebereinstimmung das Jahr 1911 für das denkwürdigste für ihren Geschäftszweig bezeichnen zu müssen glaubten, da es den schon lange ersehnten Zusammenschluß in der deutschen Hanf-Industrie gebracht hätte, unter dem allein eine Gesundung der Verhältnisse möglich sein würde. Die wohl seit 50 Jahren nicht dagewesene so schlechte Hanfernte in Oberitalien habe den denkbar ungünstigsten Einfluß auf die Verkaufspreise für das Fabrikat ausgeübt, und auch heute bestehe trotz wiederholter Preiserhöhung seitens der Hanf-Spinner-Verbände noch ein merkliches Mißverhältnis zwischen den Verkaufspreisen und den Herstellungskosten. Die Seilgarnspinner hätten wohl in diesem Jahre mehr oder weniger mit Verlust gearbeitet. Aus der Jute-Industrie wurde der Bericht durch Herrn Direktor Hasemann erteilt, welcher auch seinerzeit den Verlauf des Geschäftsjahres für die von ihm vertretene Industrie als kaum günstig hinstellte.

Aus der Stickereiindustrie. Wie dem „Berl. Confectionair“ zu entnehmen ist, hat die Stickereifirma Blanck & Co. in Plauen-Paris, New-York, St. Gallen usw., unterstützt von einigen andern großen Häusern, an die ostschweizerischen Stickereifabrikanten und Exportfirmen ein Rundschreiben gerichtet, in dem sie, veranlaßt durch die Etablierung eines Kommissionärs in St. Gallen, auf die großen Gefahren hinweist, welcher der St. Galler Industrie durch das Aufkommen des Kommissionsgeschäftes bevorstehen, indem dadurch ähnliche Verhältnisse geschaffen werden, wie sie in Plauen bereits bestehen und sich dort zu einer genugsam bekannten Kalamität ausgewachsen haben. In dem Rundschreiben werden alle Punkte angeführt, die gegen das System der Kommissionsgeschäfte überhaupt

sprechen, insbesondere, daß durch Ausspielen des einen Fabrikanten gegen den andern ungehörigen Praktiken Tür und Tor geöffnet wird. Nicht minder zu fürchten sei die Uebergabe der Kollektionsmuster und Ueberlassung der Referenzen an den Kommissionär und die damit außerordentlich naheliegende Möglichkeit des Mißbrauches der Muster und der Preisdrückerei u. a. m. Infolge dieses Rundschreibens sollen sich schon jetzt eine ganze Reihe von bedeutenden Schweizerfirmen verpflichtet haben, in St. Gallen nicht mit Kommissionären zu arbeiten.

Aus St. Gallen wird anschließend mitgeteilt, daß man bis anhin möglichst vermieden hat, mit Kommissionären Geschäfte abzuschließen. Es sollen sich nun etwa 80 ostschweizerische Stickereifabrikanten und Exporteure, darunter mit wenigen Ausnahmen alle bedeutenderen Firmen der Branche, gegenseitig verpflichtet haben, im Verkauf ihrer Artikel jegliche Vermittlung der Kommissionäre abzulehnen. Man ist allgemein der Ansicht, daß das Kommissionswesen für die Stickerei- und Spitzenindustrie eine Gefahr bedeuten würde und für Fabrikanten und Kunden von Nachteil sei.

Firmen-Nachrichten

Schweiz. — Geschäftsveränderungen. Die Teppichweberei A.-G. Steinenbach, Kant. Zürich, und die Jacquardweberei Ernst Gujer in Waldstatt, Appenzel a. Rh., haben sich vereinigt und werden mit dem 1. Januar 1912 unter der Firma: Schweizerische Bett- und Tischdeckenwebereien A.-G. in Waldstatt weiter betrieben. Herr Ernst Gujer übernimmt die Gesamtleitung und Herr Ernst Rüegg den Verkauf.*)

Deutschland. — Barmen. Mit dem Sitz in Barmen wurde eine neue Gesellschaft mit beschränkter Haftung ins Handelsregister eingetragen unter der Firma Rheinische Kunstseiden- und Seidenfärbereien Hugo Kaulen und Albert Herzog Söhne mit beschränkter Haftung in Barmen. Gegenstand des Unternehmens ist: Kunstseiden- und Seidenfärberei, Fortführung der Handelsgeschäfte Hugo Kaulen in Elberfeld mit Zweigniederlassungen in Krefeld, Warschau und Moskau und Albert Herzog Söhne in Barmen. Das Stammkapital beträgt 250,000 M. Geschäftsführer sind: Hugo Kaulen jr. in Elberfeld, Ott Herzog sen., Otto Herzog jr. und Werner Herzog in Barmen.

Italien. — Mailand. Die Firma F. & G. Paruzza, Seidenspinnerei in Udine strebt ein Arrangement mit ihren Gläubigern an. Ihre Bilanz verzeichnet ein Aktivum von 1,250,000 Lire gegen ein Passivum von 1,550,000 Lire. Unter den Hauptgläubigern befindet sich eine Firma in Lyon mit einer Forderung von 800,000 Lire und zwei Lokalbanken. Die Firma Paruzza, deren Inhaber aus Skutari stammen, besitzt Seidenspinnereien auch in Oesterreich-Ungarn, Albanien und Montenegro. Sie betrieb eine Fabrik in Monfalcone und zwei in Ungarn.

Mode- und Marktberichte

Seide.

Seidencampagne in Canton. Die Vereinigung der Seidenexportfirmen in Canton teilt den europäischen und amerikanischen Seidenindustrieverbänden in einer Zuschrift mit, daß sie beschlossen haben,

*) Diese Vereinbarung ist eine in verschiedener Hinsicht glückliche zu nennen. Beide Betriebe sind sehr gut ausgestattet und wenn eine wohlwogene Spezialisierung resp. Ergänzung durchgeführt sein wird, dürfte die neue Firma mit Kollektionen vor die Kundschaft treten, welche beifällig aufgenommen werden. Und dann läßt sich gewiss ein Jahresabschluss erzielen, der befriedigend ist.

Solche Fusionen sind sehr wünschenswert und wären noch für manche Betriebe von unschätzbarem Vorteil. Nur in einem vernünftigen Zusammengehen von Firmen mit gleicher Fabrikationsart kann noch etwelches Heil für die einzelnen Geschäfte selbst und damit für Land und Leute erblickt werden. A. F.

die Seidencampagne in Canton künftig mit dem 1. Mai, statt wie bisher mit dem 1. Juni, beginnen zu lassen. Zur Begründung wird ausgeführt, daß in den letzten Jahren die Chinesen die Zufuhr der ersten Ernte möglichst zu beschleunigen suchten; sie werden in diesem Vorgehen durch die klimatischen Verhältnisse und durch geschäftliche Vorteile getrieben. Die Folge ist, daß z. B. in der letzten Campagne fast 4000 Ballen neue Seide schon vor dem 1. Juni, dem offiziellen Beginn der Campagne, zur Ausfuhr gelangten. Während nun die Produktion sich auf 50,000 Ballen belief, stellte sich die Ausfuhr auf 53,675 Ballen. Bei dem geltenden System stimmten demnach die statistischen Angaben über die Produktion der Campagne mit den entsprechenden Ausfuhrzahlen nicht überein und, auch wenn die Ergebnisse der sechs oder sieben Ernten bekannt sind, läßt sich immer noch keine entgeltliche Schätzung der Ausfuhr aufstellen. Der Beschluß der 15 Seidenexportfirmen erscheint durchaus gerechtfertigt und er wird wohl auch die Zustimmung der europäischen und amerikanischen Seidenindustriellen finden.

Seidenwaren.

Der Jahresübergang bietet gewöhnlich wenig Anhaltspunkte für die kommende Mode. Im allgemeinen dürften glatte, weiche Stoffe noch zu den bevorzugteren Artikeln gehören, auch Taffetas changants scheinen mehr Anklang zu finden nebst gestreiften Bordüremustern. Der Artikel Voile hat an Beliebtheit noch wenig eingebüßt, er wird auch in Woll- und Baumwollzwirnen mit kleinen Stickereffekten für die Sommersaison ziemlich starke Aufnahme finden. In Lyon halten die façonnierten Gewebe mit Goldschuß die Webstühle ziemlich lebhaft in Gang und scheinen gemusterte Gewebe überhaupt als Bestandteil der neuen Musterkollektionen wieder mehr Beachtung zu finden. Sammetstoffe sind beliebt, werden aber mit ihrer Verbilligung für die breiten Massen bei der feinen Kundschaft an Nachfrage verlieren. Bänder haben für den Sommer bessere Aussichten als das letzte Jahr, was dieser lange vernachlässigten Industrie wohl zu gönnen ist. Die wenig winterliche Witterung war dem Absatz von Seidenstoffen nicht sehr förderlich.

Die Neumusterung in Damenkleiderstoffen.

Ziemlich die gleichen Artikel wie in der Seidenindustrie sind auch in der Fabrikation der wollenen und halbwollenen Damenkleiderstoffe maßgebend. So zeigen die neuen Kollektionen Voiles, Eoliennes und Popelines, erstere mit kleinen Figuren bestickt und letztere mit seidenen Bordüren, für Blousenzwecke bestimmt. Diese Bordüren zeigen als Verzierung stilisierte Arabesken und ähnliche Ornamentierung; die Stoffe werden auch mit Cannelés- und andern Streifen in Kunstseide und ähnlichen Materialien ausgeführt. In Blousenstoffen werden als letzte Neuheit Pékinstreifen in weicher Fouléausführung gebracht. Die Neumusterung für den Winter 1912/13 geht nur langsam vor sich, da über die Entwicklung der kommenden Mode noch ziemlich Unsicherheit herrscht.

Baumwolle.

Notierungen der Zürcher Börse für **Baumwollgarne** vom 29. Dez
Gewöhnliche bis beste Qualitäten.

		a. Zettelgarne.	per Kilo
Nr. 12	Louisiana (pur)		Fr. 2.22 bis 2.32
"	16 "		" 2.26 " 2.36
"	20 "		" 2.30 " 2.40
"	30 "		" 2.35 " 2.45
"	38 "	Calicotgarn	" 2.40 " 2.50
Nr. 50	Mako cardiert		" 3.60 " 3.80
"	70 "	"	" 4.40 " 4.60
"	70 "	peigniert	" 5.— " 5.20
"	80 "	cardiert	" 4.90 " 5.40
"	80 "	peigniert	" 5.90 " 6.30
		b. Schußgarne.	
Nr. 12	Louisiana (pur)		Fr. 2.22 bis 2.30
"	16 "		" 2.26 " 2.62
"	20 "	Ia.	" 2.30 " 2.43
"	44 "	Calicotgarn	" 2.40 " 2.50
"	60 "	"	" 2.85 " 3.05
"	70 Mako	"	" 4.20 " 4.40